

ES *WIRD*
EINMAL...



GRIMMS
MÄRCHENREICH
HANAU

Material für Lehrkräfte

ab 3. Klasse

www.grimms.hanau.de

INHALT

ES WAR EINMAL.....	3
GrimmsMärchenReich.....	4
JACOB UND WILHELM GRIMM.....	5
Kindheit und Schule.....	6
Studium	6
Karriere.....	6
Werke	7
Ludwig Emil Grimm	7
ALLES RUND UM MÄRCHEN	8
MÄRCHENMERKMALE – DIE BAUSTEINE EINES MÄRCHENS.....	9
MUSEUMSPÄDAGOGISCHE ANGEBOTE	10
Führungen für Schulklassen	10
Aktionsangebote für Schulklassen	10
WEITERFÜHRENDE LITERATUR.....	11
ARBEITSBLÄTTER.....	12
Märchenhafter Buchstabensalat.....	13
Die Brüder Grimm und ihre Märchen.....	14
MärchenQuiz	15
MärchenSchreibWerkstatt: Schreibe dein eigenes Märchen	16
MärchenBriefe – Wer ist der Absender?.....	17



Foto: Medienzentrum Hanau, Bildarchiv

ES WAR EINMAL...

Liebe Lehrkräfte,

der rechte Seitenflügel des Historischen Museums Hanau Schloss Philippsruhe ist seit April 2019 der „Pädagogischen Flügel“: Im ersten Obergeschoss befindet sich das GrimmsMärchenReich Hanau, das erste erlebnisorientierte Märchen-Mitmach-Museum für die junge Generation in Deutschland. Den Schwerpunkt bilden die Märchen der in Hanau geborenen Brüder Grimm. Leben und Werk von Jacob und Wilhelm Grimm und von ihrem Malerbruder Ludwig Emil Grimm werden mit erlebnisorientierter Pädagogik verknüpft und nachhaltig vermittelt. Das GrimmsMärchenReich lädt Kinder im Kindergarten- bis Grundschulalter und Erwachsene zu einer interaktiven Bildungsreise ein. Neben vielfältigen Szenen aus der Grimm'schen Märchenwelt gibt das neue Mitmach-Museum auch Einblicke in das wissenschaftliche und politische Schaffen der Brüder Grimm.

Zur Vertiefung des Gelernten stehen im Erdgeschoss neue Werk- und Seminarräume für museumspädagogische Angebote zur Verfügung. Neben Kleingruppen bis 15 Personen können auch größere Gruppen und Schulklassen bis 30 Personen das museumspädagogische Kurs-Angebot buchen. Ein direkter Zugang zum Park ist möglich.

Hier finden Sie einige Materialien, Texte und Aufgaben ab Klasse 3, die Sie zur Vor- und Nachbereitung des Ausstellungsbesuchs nutzen können.

Für Rückfragen steht Ihnen das Team der Museumspädagogik unter museen@hanau.de gerne zur Verfügung.

Nina A. Schneider M.A.
Leitung GrimmsMärchenReich

Katharina Völk M.A.
Museumspädagogin

GrimmsMärchenReich

Das GrimmsMärchenReich ist eine erlebnisorientierte, nachhaltige und interaktive Märchen-Mitmach-Landschaft im Historischen Museum Hanau Schloss Philippsruhe. Eine zentrale Position innerhalb der Museumskonzeption nimmt die Vermittlung von Leben und Werk der Brüder Grimm ein. In Schloss Philippsruhe, welches neben der Hanauer Alt- und Neustadt zu den authentischen Hanauer Grimmorten zählt, wurde im Nordflügel auf 400 m² ein erlebnisorientiertes Mitmach-Museum für Kinder und Familien realisiert. Dank eines 30-köpfigen KinderKomitees, das ein Jahr lang am Konzept mitarbeitete, ist ein zielgruppenorientiertes und nachhaltiges Mitmach-Museum „von Kindern für Kinder“ entstanden. Hier kann das Thema Märchen auf vielfältige Weise selbstständig entdeckt und sein Märchenwissen vertieft werden. Je nach Alter können verschiedene Aufgaben an den einzelnen Märchenstationen gelöst werden. Die Stationen bieten außerdem verschiedene Spielmöglichkeiten und laden die Besucherinnen und Besucher ein in vielfältiger Weise kreativ zu werden.

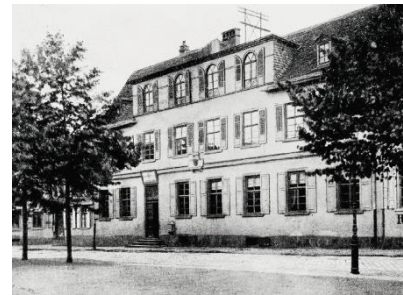
Hanau, zertifizierte familien- und kinderfreundliche Kommune, nimmt mit der Umsetzung des Brüder-Grimm-Mitmach-Museums einen integralen und nachhaltigen Bildungsauftrag wahr: die kulturelle Bildung und Integration für Kinder, vor allem auch für die Kinder mit Migrationshintergrund. Dies ist in unserer Stadt, in der Menschen aus 140 Nationen leben, ein zukunftsweisender Auftrag. Die Märchen der Brüder Grimm verkörpern den französisch-deutschen Kulturtransfer und sind eng verbunden mit der Migrationsgeschichte französischer Hugenotten nach Hanau. Eine bisher viel zu wenig gewürdigte Märchenbeiträgerin, die ebenfalls in Hanau aufwuchs, ist Marie Hassenpflug. Sie erzählte Jacob und Wilhelm später in Kassel die heute beliebtesten und bekanntesten Märchen. Diese Märchen, die u.a. auf Charles Perrault zurückzuführen sind, hatte sie in ihrer Kindheit in Hanau von ihrer französischen Großmutter erzählt bekommen und gab diese dann aus der Erinnerung an die Sprachforscher weiter. Dieser französisch-deutsche Kulturtransfer machte die „Contes“ von Charles Perrault durch die Hanauer Migrationsgeschichte zu einem Teil der Weltliteratur.

JACOB UND WILHELM GRIMM

Die Brüder Jacob und Wilhelm Grimm werden 1785 und 1786 in der Hanauer Neustadt geboren. Vier Jahre später erblickt ihr Bruder Ludwig Emil das Licht der Welt. Jacob und Wilhelm hatten noch zwei weitere Brüder Carl Friedrich und Ferdinand Philipp, und noch eine Schwester Charlotte (genannt Lotte). Zahlreiche Zitate belegen, zumindest bis zum frühen Tod des Vaters, eine glückliche Kindheit, an die sie sich später gerne zurückerinnern. Die Familie ist von der evangelisch-reformierten Glaubenslehre des Reformators Johannes Calvin geprägt. Schon der Urgroßvater Friedrich Grimm war reformierter Pfarrer in Hanau. Die Geschwister werden streng im reformatorischen Glauben erzogen.

Geburtshaus, Paradeplatz 1

Das Geburtshaus von Jacob und Wilhelm Grimm stand am Paradeplatz 1 (heute Freiheitsplatz) in Hanau. Es wurde später als Polizeiposten und Landratsamt genutzt. 1871 hatte man hier eine Gedenktafel mit Bronzemedaille angebracht. Das Gebäude wurde am 19. März 1945, wie die gesamte Innenstadt von Hanau, durch einen alliierten Luftangriff zerstört. Heute erinnert eine Informationstafel an die Familie Grimm. Wilhelm Grimm erinnert sich 1830 an das Geburtshaus: *„Dreissig Jahre später gieng ich an dem Hause vorüber, wo wir gewohnt hatten, und die offene Thüre reizte mich in die Flur einzutreten; ich erinnerte mich gar wohl der innern Einrichtung und sah über die Mauer des anstossenden Gartens noch den Pfirsichbaum, dessen rothe Blüthe mich als Kind ergötzt hatte.“*



Wohnhaus, Langgasse 41



1787 oder 1788 mietete die Familie Grimm das Haus in der Langgasse 41 (heute Langstraße) hinter dem Neustädter Rathaus. Hier wurden die Söhne Carl Friedrich, Ferdinand Philipp und Ludwig Emil geboren. Die Familie Grimm wohnte in der Langgasse bis 1791, ehe sie nach Steinau an der Straße zog. Auch dieses Gebäude wurde 1945 zerstört.

Jacob Grimm beschreibt das Wohnhaus 1814: *„In unserm Haus wohnten wir zur Mieth ganz allein, unten war ein Besuchszimmer, gewöhnlich leer, mit Jägern auf der Tapete. In dieser Stube an den gefrorenen Fenstern wurden einmal Münzen ins Eis abgedruckt. Das Haus und die Hofthüre war gelbbraun angestrichen. Der Hof war eng, es wurde darauf Holz gesägt und rechts war die Waschküche... Wenn man die Treppe hinaufkam, ging es links neben der Bodentreppe, vorbei in die Wohnstube, wo die Mutter war. [...] Dem Vater seine Stube muß entweder rechts oder hinter der Wohnstube gewesen sein, ich glaube aber rechts, und weiß nichts von ihrem Innern. Die Kinderstube war hinten auf dem Hof, ich habe oft am Fenster gestanden und einen Apfelbaum gesehen, dessen Äste über die Hofmauer aus dem Nachbarsgarten ragten.“*

Kindheit und Schule

Die Erinnerungen an die Hanauer Zeit sind geprägt vom ersten Unterricht der Brüder, den sie als Vier- bzw. Fünfjährige von ihrer Tante Charlotte Schlemmer erhalten. Sie bringt ihnen Lesen und Schreiben bei, auch Religionsstunden gehören zu ihrer frühen Erziehung. Für Lektionen in Französisch wird ein Lehrer engagiert, zudem berichtet Jacob vom Besuch einer öffentlichen Schule und Tanzstunden. 1791 zieht die Familie um nach Steinau an der Straße, der Vater wird hier Amtmann. Schulunterricht erhalten die Brüder vom Lehrer Zinckhan, der als streng gilt und die Kinder mit der Peitsche züchtigt. Die Fächer sind Rechnen, Schreiben, Religion und Latein sowie Violine und Klavier. 1796 stirbt der Vater im Alter von nur 44 Jahren an einer Lungenentzündung und hinterlässt die Familie fast mittellos. Man ist auf Unterstützung durch Verwandte angewiesen, der soziale Abstieg droht. Tante Henriette Zimmer, die erste Kammerfrau der Landgräfin Wilhelmine Karoline in Kassel, wird in dieser Situation zur wichtigsten Bezugsperson. Sie sorgt für die Unterbringung der Brüder und ermöglicht ihnen den Besuch des „Lyceum Fridericianum“ (Gymnasium) in Kassel. Später unterstützt sie Jacob, Wilhelm und Ludwig Emil auch während ihres Studiums.

Studium

1802 geht Jacob zum Jurastudium nach Marburg an die hessische Landesuniversität, 1803 folgt Wilhelm. Zu ihren Lehrern gehört Friedrich Carl von Savigny (1779–1861), der Begründer der historischen Rechtsschule. Er stellt den Brüdern seine umfangreiche Bibliothek zur Verfügung und weckt in ihnen das Interesse an der „altdeutschen“ Literatur und der „Poesie des Volkes“. Durch Savigny lernen sie auch den Kreis der Romantiker um Achim von Arnim (1781-1831) und Clemens Brentano (1778-1842) kennen. Jacob kehrt 1805 ohne Abschluss, Wilhelm 1806 nach bestandenem Examen nach Kassel zurück.

Karriere

1830 werden Jacob und Wilhelm Grimm als Professoren an die Göttinger Universität berufen. Im Königreich Hannover wurde 1833 eine relativ liberale Verfassung unter König Wilhelm IV. verabschiedet, die sein Nachfolger Ernst August I. bereits 1837 wieder außer Kraft setzt. In einem offenen Brief protestieren die Brüder Grimm, beide Befürworter der konstitutionellen Monarchie, zusammen mit fünf weiteren Professoren gegen diesen Willkürakt. Diese sogenannten „Göttinger Sieben“ werden daraufhin entlassen, drei von ihnen, darunter Jacob, des Landes verwiesen. Die Brüder gehen zurück nach Kassel. Ihre Hoffnung auf eine Berufung als Professoren nach Berlin erfüllt sich zunächst nicht, so widmen sie sich verstärkt der Arbeit am Deutschen Wörterbuch. 1840 erfolgt schließlich doch noch der Ruf nach Berlin. Ihre Freundin Bettine von Arnim hatte sich für die beiden eingesetzt. Im Sommersemester 1841 nehmen sie ihre Vorlesungen zur „vaterländischen“ Forschung an der Berliner Universität auf. Der preußische König Friedrich Wilhelm IV. setzt die Brüder allerdings nicht als ordentliche Professoren ein. Er bezahlt sie von seinem Privatvermögen, um seine Verpflichtung gegenüber seinem Onkel Ernst August I. einzuhalten.

Werke

Das Gesamtwerk der Brüder Grimm umfasst über 700 Veröffentlichungen. Jacob und Wilhelm werden stets als enge Autorengemeinschaft angesehen, dennoch haben sie nur zwanzig Werke gemeinsam herausgegeben. Ihr „Deutsches Wörterbuch“ wurde wegweisend für die deutsche Sprache bis heute. Die „Kinder- und Hausmärchen“ begründen ihre Popularität in der ganzen Welt. Aufgrund der Vielfalt ihrer Interessen und der Bandbreite ihrer Forschungstätigkeit auf den Gebieten der Sprach- und Literaturwissenschaften, der Rechts- und Geschichtswissenschaften, der Volkskunde, Philologie und Mythologie kann man sie als Universalgelehrte bezeichnen. Jacob Grimm legt seine Arbeitsschwerpunkte auf grammatikalische und metrische Untersuchungen, auf rechtsgeschichtliche Quellenforschung sowie auf Sitten und Bräuche. Wilhelm Grimm widmet sich hauptsächlich der Sagenforschung und der Herausgabe mittelhochdeutscher Texte. Viele Werke der Grimms werden wegweisend und begründen neue Forschungsrichtungen.

Ludwig Emil Grimm

Herman Grimm sagt über ihn: „Seine künstlerische Tätigkeit wurzelte von Anfang an in der Familie.“ Ludwig Emil Grimm, genannt „Louis“ oder „Lui“, besucht vermutlich die Hanauer Zeichenakademie, bevor er an der Münchner Kunstakademie eine solide Ausbildung in der Radierung erhält. Künstlerisch ist Ludwig Emil Grimm dem Realismus der Münchner Schule verbunden. Intensives Natur- und Porträtstudium prägen zeitlebens seine Arbeit. Während einer Italienreise 1816 begegnet er in Rom den Nazarenern, von denen ihm Friedrich Overbeck „einer der liebsten deutschen Künstler“ ist. Die Nazarener streben die vollkommene Nachahmung christlicher Kunst nach dem Vorbild Raffaels oder Albrecht Dürers an. Grimms Historienmalerei zu fast ausschließlich christlichen Bildthemen ist von den Nazarenern beeinflusst. 1825 gründet Ludwig Emil Grimm zusammen mit seinem Freund Gerhardt von Reutern die Malerkolonie Willingshausen in der Schwalm, die älteste Künstlerkolonie Europas, noch vor Barbizon (1830), Kronberg (1858), Dachau (1875), Darmstadt und Worpswede (beide 1899). Aus heutiger Sicht liegt die Stärke Ludwig Emil Grimms in den zahlreichen Zeichnungen, in denen er seine alltägliche Umgebung abbildete. Im Familien- und Freundeskreis entstehen spontane Skizzen, einfühlsame Porträts, geistreiche Karikaturen und häusliche Szenen, die der Künstler mit humorvollen Texten versieht. Als begabter Porträtist und Karikaturist ist Ludwig Emil Grimm immer noch eine Entdeckung. Er illustrierte als erster die von seinen Brüdern Jacob und Wilhelm gesammelten „Kinder- und Hausmärchen“. Die Stadt Hanau verleiht seit 2012 den Ludwig Emil Grimm-Preis für Karikatur an zeitgenössische Künstler (Hans Traxler, Greser und Lenz, F. W. Bernstein).

Biographie der Brüder Grimm für Kinder:

Andreas Venzke, Die Brüder Grimm und das Rätsel des Froschkönigs, Würzburg 2012

ALLES RUND UM MÄRCHEN

Märchen sind eine der ältesten Literaturformen und wichtige Träger kultureller Geschichte. Es gibt sie in allen Ländern weltweit und einige Märchen existieren heute – mit kleinen Abweichungen – in vielen unterschiedlichen Sprachen.

Märchen spielen an unspezifischen Orten und zu einer unbestimmten Zeit. Im Märchen bestehen auch scheinbar unbedeutende Personen Abenteuer und erleben wundersame Begegnungen mit Zwergen, Hexen und Riesen. Am Ende lösen sie alle Aufgaben und bekommen dafür eine Belohnung.

Anfangs wurden Märchen nur mündlich weitererzählt, wodurch sie sich im Laufe der Zeit veränderten. So wurden Teile hinzugefügt, weggelassen oder auch anders weitererzählt. Erst später wurden diese Erzählungen aufgeschrieben. Vor fast 500 Jahren erschienen zuerst in Italien, dann in Frankreich erste Märchenbücher. Erst später haben auch die beiden Brüder Jacob und Wilhelm Grimm Märchen von sogenannten Märchenbeiträgern gesammelt und aufgeschrieben. Ursprünglich waren Märchen für Erwachsene gedacht, erst später wurden sie zu Geschichten für Kinder. Wilhelm Grimm machte sich mit dem ersten Erscheinen der Märchen daran, diese immer weiter umzuschreiben. So war er es, der den ganz bestimmten Märchenton schuf. Die Märchen wurden kindlich und heimelig, zugleich unpolitisch und züchtig. Er führte Verkleinerungsformen ein, macht aus indirekter Rede direkte, fügte Reime ein und nahm altertümliche Worte auf (vgl. Andreas Venzke: Die Brüder Grimm und das Rätsel des Froschkönigs, Würzburg 2012, S. 53).

Im Unterschied zu den Volksmärchen weiß man bei Kunstmärchen, wer sie erfunden hat. Sie sind oft länger als die mündlich überlieferten Märchen. Ein bekannter Märchenautor ist beispielsweise der aus Dänemark stammende Hans Christian Andersen, der auch das Märchen „Die Prinzessin auf der Erbse“ geschrieben hat.

Anregung zum Einstieg zum Thema „Märchen“ im Unterricht

- Mindmap erstellen: Was fällt dir zum Thema Märchen ein?
- Ein Märchen vorlesen
- Arbeitsauftrag: Male dein Lieblingsmärchen

MÄRCHENMERKMALE – DIE BAUSTEINE EINES MÄRCHENS

Märchen sind immer ähnlich aufgebaut und bestehen aus bestimmten Bausteinen. Die Handlung folgt dem klassischen Drama:

1. Der Einstieg – Es war einmal...

Zu Beginn der Handlung wird entweder:

- eine Notlage beschrieben oder
- eine Aufgabe gestellt oder
- ein bestimmtes Problem geschildert

2. Der Hauptteil – Die Herausforderung

Die in der Einleitung vorgestellten Herausforderungen und Probleme werden im Märchen von tugendhaften Helden und Heldinnen gelöst. Wundersame Helfer unterstützen die Hauptfigura dabei. Magische Zahlen und Formeln rhythmisieren das Märchen.

3. Glückliches Ende – und wenn sie nicht gestorben sind...

In den meisten Märchen fügt sich am Ende alles zum Guten und nimmt ein glückliches Ende. Die Märchenhelden überwinden die Hindernisse und Konflikte, der Böse wird bestraft, das Gute belohnt und die Ordnung wiederhergestellt.

Im Raum der Märchensteine können die Schülerinnen und Schüler einen Märchenpass ausfüllen. Diesen Märchenpass können sie für die „**MärchenSchreibWerkstatt – Schreibe dein eigenes Märchen**“ verwenden.

Weitere Anregungen zum Thema Märchen im Unterricht:

- Märchenpuzzle
- Märchen-Lückentexte
- Knick-Märchen
- Zuordnung vom Märchensprüchen

MUSEUMSPÄDAGOGISCHE ANGEBOTE

Führungen für Schulklassen

Das GrimmsMärchenReich lädt Kinder im Kindergarten- bis Grundschulalter zu einer interaktiven, märchenhaften Bildungsreise ein. Unser museumspädagogisches Rahmenprogramm bietet für die Altersgruppen vier bis zwölf Jahren ein passendes, interaktives und abwechslungsreiches Programm.

Unsere Führungen sind auf eine Zeitstunde ausgelegt und haben unterschiedliche Schwerpunkte:

- „Es war einmal...“ – Märchen der Brüder Grimm entdecken
- Baba Jaga, Dschinni & Co – Märchen aus aller Welt entdecken
- Die Grimms – Kindheit der Brüder Grimm erkunden
- „Ach wie gut, dass niemand weiß...“ – Märchen und Gerechtigkeit (ab 4. Klasse)

Im Anschluss an die Führung gibt es die Möglichkeit einen einstündigen Aktionsteil in unseren Werkräumen zu buchen:

Aktionsangebote für Schulklassen

Ab 6 Jahre

Spieglein in der Hand – Wir gestalten einen märchenhaften Zauberspiegel

MärchenSchatz – Wir gestalten eine Truhe für unseren Märchenschatz

MärchenWürfel – Wir gestalten märchenhafte Würfel

Ab 4. Klasse

MärchenKino – Ein Märchen in der Streichholzschachtel

MärchenTextWerkstatt – Märchen weltweit erforschen (Vergleich von Märchentexten)

BriefWerkstatt „Ich lebe und klebe noch“ – Erfinde ein Märchen mit der KlebeBriefTechnik

KONTAKT & BUCHUNG:

E-Mail: museen@hanau.de, Telefon: 06181 – 295 1799



Städtische Museen Hanau
Fachbereich Kultur, Stadtidentität
und Internationale Beziehungen
Historisches Museum Hanau Schloss Philippsruhe
Fachbereichsleitung: Martin Hoppe
Philippsruher Allee 45 63454 Hanau
Telefon: 06181 – 295-1799
E-Mail: museen@hanau.de



WEITERFÜHRENDE LITERATUR

Boehncke, Heiner, Hans Sarkowicz und Albert Schindehütte: Lebenserinnerungen des Malerbruders Ludwig Emil Grimm (Foliobände der Anderen Bibliothek, Band 16), 2015

Boehncke, Heiner und Phoebe Alexa Schmidt: Marie Hassenpflug. Eine Märchenerzählerin der Brüder Grimm, Darmstadt/Main 2013

Günther, Sybille: Willkommen im Kinder-Märchenland! Märchen werden lebendig durch Erzählen, Hören, Spielen und Gestalten, Münster 2007

Kling, Burkhard: Die Brüder Grimm Leben und Wirken. Führer durch das Brüder Grimm-Haus in Steinau an der Straße, 2011

Kling, Burkhard: Die Brüder Grimm und die Märchenwelt. Führer durch das Brüder Grimm-Haus in Steinau an der Straße, 2011

Lange, Günther (Hrsg.): Märchen. Märchenforschung und Märchendidaktik, Bd. 2, Baltmannsweiler 2004.

Martus, Steffen: Die Brüder Grimm. Eine Biographie. Rowohlt-Verlag, Berlin 2009

Rölleke, Heinz: Die Märchen der Brüder Grimm. Eine Einführung, Stuttgart 2004

Rölleke, Heinz und Albert Schindehütte (Hrsgg.): Es war einmal ...: Die wahren Märchen der Brüder Grimm und wer sie ihnen erzählte (Foliobände der Anderen Bibliothek, Band 9), 2011

Venzke, Andreas: Die Brüder Grimm und das Rätsel des Froschkönigs, Würzburg 2012

Internet

Selbstbiografie Jacob Grimm

[https://de.wikisource.org/wiki/Selbstbiographie_\(Jacob_Grimm\)](https://de.wikisource.org/wiki/Selbstbiographie_(Jacob_Grimm))

Selbstbiografie Wilhelm Grimm

[https://de.wikisource.org/wiki/Selbstbiographie_\(Wilhelm_Grimm\)](https://de.wikisource.org/wiki/Selbstbiographie_(Wilhelm_Grimm))

ARBEITS- BLÄTTER

Arbeitsblatt

Märchenhafter Buchstabensalat

**Aufgabe: Kannst du erkennen, welches Märchen sich hier versteckt?
Bringe die Buchstaben in die richtige Reihenfolge.**

NORDSCHERÖN

PUTTSCHENALE

UNZELRAP

RÄCHTKOEPPN

REUMPLSCHTILZEN

Aufgabe: Vervollständige die Märchensprüche:

Spieglein, Spieglein an der _____, wer ist die _____
im ganzen Land?

Ach, wie gut, dass niemand weiß, dass ich _____ heiß.

Bäumchen, rüttel dich und schüttel dich, wirf _____ und _____
über mich.

Ich bin so satt, ich mag kein _____.

Arbeitsblatt

Die Brüder Grimm und ihre Märchen

Aufgabe: Lies den Text und kreuze danach die richtige Antwort an.

Die Brüder Jacob und Wilhelm Grimm wurden in Hanau geboren.

Sie sind als Märchensammler sehr berühmt geworden. Als es noch kein Radio, oder Fernsehen gab und nur wenige Menschen lesen und schreiben konnten, wurden Märchen nur mündlich erzählt. Diese Art der Verbreitung von Geschichten nennt man mündliche Überlieferung. Die beiden Brüder Grimm sammelten diese Geschichten, die bis dahin nur mündlich erzählt wurden und schrieben sie auf. Marie Hassenpflug, eine Freundin von Jacob und Wilhelm, hat den Brüdern beispielsweise das Märchen „Dornröschen“ erzählt, dass sie von ihrer Oma kannte. Aber auch von vielen anderen Menschen erfuhren Jacob und Wilhelm Märchen. Heute wissen wir das 19 Frauen und 11 Männer den Brüdern Märchen erzählt haben. Alle diese Märchen veröffentlichten die Brüder Grimm in dem Buch „Kinder- und Hausmärchen“. Die Märchen sind heute in mehr als 170 Sprachen übersetzt worden und sind auf der ganzen Welt bei Kindern und Erwachsenen bekannt. Bestimmt hast du auch ein Märchenbuch zuhause!

	RICHTIG	FALSCH
Die Brüder Grimm sind in Hanau geboren.		
Die Brüder Grimm haben Briefmarken gesammelt.		
Früher wurden Märchen nur mündlich weitererzählt.		
Die Brüder Grimm haben sich alle Märchen selbst ausgedacht.		
30 Menschen haben den Brüdern Grimm ihre Märchen erzählt.		

Arbeitsblatt

MärchenQuiz

Aufgabe: Kannst du die Märchensprüche zum passenden Märchen und der richtigen Märchenfigur zuordnen? Verbinde diese:

Märchenspruch

„Spieglein, Spieglein
an der Wand, wer ist
die Schönste im
ganzen Land?“

„Heute back ich,
morgen brau ich,
übermorgen hol ich
der Königin ihr Kind...“

„Rapunzel, Rapunzel,
lass dein Haar
herunter.“

„Großmutter, warum
hast du so große
Augen?“

„Knusper, knusper,
knäuschen, wer
knuspert an meinem
Häuschen?“

„Was rumpelt und
pumpelt in meinem
Bauch herum?“

Märchen

Rapunzel

Hänsel und Gretel

Schneewittchen

Rumpelstilzchen

Der Wolf und
die sieben Geißlein

Rotkäppchen

Märchenfigur: Wer sagt das?

Die Hexe

Die Zauberin

Die böse Stiefmutter

Der Wolf

Rotkäppchen

Rumpelstilzchen

Arbeitsblatt

MärchenSchreibWerkstatt: Schreibe dein eigenes Märchen

Aufgabe: Denke dir für jeden Märchenbaustein eine Antwort aus und schreibe auf einem extra Blatt dein eigenes Märchen. Wenn du magst, kannst du auch deinen Märchenpass aus dem GrimmsMärchenReich verwenden.

Anleitung zum Märchen schreiben:

Titel meines Märchens:

Mein Märchenheld ist:

Aufgabe meines Helden:

Weitere Personen:

Zauberhafter Ort:

Gruseliger Bösewicht:

Magischer Helfer:

Verzaubertes Symbol:

... und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute!

Arbeitsblatt

MärchenBriefe – Wer ist der Absender?

1. Aufgabe: Lies dir die unterschiedlichen Briefe von den Märchenfiguren durch. Wer könnte den Brief geschrieben haben? Findest du es heraus?

a)

Lieber Prinz,
Ihr habt mich schon lange nicht mehr besucht. Ich fühle mich in diesem Turm sehr einsam und habe schrecklich Langeweile. Nichts kann ich hier tun außer mein Haar zu kämmen und singend aus dem Fenster zu sehen. Nur ab und zu kommt die Zauberin mit etwas zu essen und ruft, dass ich sie hochziehen soll. Ich hoffe du rettest mich bald.

Deine ...

b)

Liebe Großmutter,
danke für dein Geschenk. Ich habe mich sehr über das Käppchen aus roten Samt gefreut. Mutter kann dich heute leider nicht besuchen, daher werde ich dir Kuchen und Wein in meinem Körbchen bringen. Sogleich mache ich mich auf den Weg durch den Wald. Ich werde mich beeilen und auf dem rechten Weg bleiben. Hoffentlich begegnet mir nicht der böse Wolf.

Bis gleich dein ...

c)

Lieber Prinz!

Heute muss ich mich leider bei Dir beschweren! Es ist eine Zumutung mich die ganze Nacht auf 20 Kissen ruhen zu lassen, die von so schlechter Qualität sind. Irgendetwas hat mich sehr gedrückt. Bitte forschen Sie nach, was mich so viele Stunden gequält und um den Schlaf gebracht hat. Ich warte auf Ihre Antwort!

Hochachtungsvoll ...

d)

Liebe Stiefmutter,

ich verstehe nicht, warum ich in der Asche schlafen muss und nicht in meinem gemütlichen Bett. Immer seid Ihr und eure Töchter so gemein zu mir und lasst mich alle Aufgaben im Haus alleine verrichten. Bitte versprecht mir doch, dass ich auch mit ins Schloss auf den Ball des Prinzen kommen darf. Ich werde auch rechtzeitig fertig sein mit dem Verlesen der Linsen.

Viele Grüße ...

